

DOMUS RIGENSIS

Deutschbaltisch-Lettisches Zentrum – Latviešu-Vācbaltiešu Centrs

www.domus-rigensis.eu

DOMUS RIGENSIS, Grēcinieku iela 18, Rīga LV 1050, Lettland / Latvija

Tel. und Fax: +371.67 21 10 15 Mobil +371. 29 61 14 02

E-Mail: domus.rigensis@latnet.lv,

Öffnungszeiten: mittwochs und donnerstags 12:00 – 15:00



Info-Brief 2026-2, April



DOMUS RIGENSIS Mitgliederversammlung 2026

Freitag, den 3. Juli 2026, um 17:00 Uhr

im Haus der Architekten – Torņa iela 11

Die Mitgliederversammlung wird auch per Zoom übertragen,
stimmberechtigt sind die im Saal Anwesenden.

Tagesordnung

Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung der MGV

Totenehrung

Bericht des Vorstandes

Bericht der Vorsitzenden

Bericht des Schatzmeisters

Bericht der Revisionskommission

Entlastung von Vorstand und Revisionskommission

Wahlen, Wahl eines Wahlleiters, Wahl des Vorstandes 2026-2028,

zur (Wieder-)Wahl stellen sich

von lettischer Seite:

Ilona Audere

Marika Barone

Vija Daukšte

Silvija Pavidis

Ojārs Spārītis

von deutscher Seite:

Manfred von Boetticher

Eva Jordan-Fahrbach

Hemma Kanstein

Anita Kugler

Philipp Schwartz

Wahl der Revisionskommission für 2026-2028

zur Wiederwahl stellen sich

Dainis Bērziņš, André von Kleist, Jānis Liniņš

Planung für das 2. Halbjahr

Verschiedenes

Vija Daukšte
Vorsitzende

Manfred v. Boetticher
stellv. Vorsitzender

35. DOMUS RIGENSIS-KULTURTAGE IN RIGA VOM 3. – 5. JULI 2026

Programm, Stand April 2026, Änderungen möglich

Freitag, 3. Juli 2026

im Haus der Architekten, Torņa iela 11

17:00 Uhr Mitgliederversammlung (hybrid)

Kleine Pause

19:00 Uhr Vortragsveranstaltung (hybrid)

*Die gläserne Wand: Zur Entfremdung zwischen
Deutschbalten und Letten Ende des 19./
Anfang des 20. Jahrhunderts*

Prof. Dr. Māra Grudule

*Die Letten hinter der gläsernen Wand:
Lettische Literatur in deutschbaltischer Übersetzung*

Caroline Haubold

*Die (deutsch)baltischen Sängerkulte im Spiegel der
Zeit*

anschließend Beisammensein

bei

kleinem traditionellen baltischen Buffet
und einem Gläschen Wein

Sonnabend, 4. Juli 2026

im Haus der Architekten, Torņa iela 11

11:00 Uhr Konzert

Ērika Jākobsone / Kristiāna Krūzmētra
vierhändig am Klavier

16:30 Uhr Abfahrt Riga, Techn. Universität
Besichtigung des „Museums der Sängerkulte“
im Kaiserwald/ Mežaparks
anschließend
gemütlicher Abend am See
Restaurant Cabo Cafe, normale Kleidung
(Mücken!)

Sonntag, 5. Juli 2026

9:00 Uhr Abfahrt Riga, Techn. Universität
Exkursion unter der bewährten Leitung von
Prof. Dr. Ojārs Spārītis
nach Groß Roop/Lielstraupe (Andacht), Wolmar/ Va-
lmiera, Ohlershof/ Oleri (Picknick) und Burtneck/
Burtnieki
Rückkehr Riga ca. 20:00 Uhr

Teilnahmegebühren pro Person:

Gemütlicher Abend

am 4. Juli mit Bus + Buffet am 3. Juli

- Teilnehmer aus Deutschland 40,- €
- Mitglieder als Studenten oder Schüler 25,- €
- Teilnehmer aus Lettland 30,- €
- Mitglieder als Rentner/ Studenten 15,- €

Tagesausflug, Bus, Eintritte und Picknick

am 5. Juli

- Teilnehmer aus Deutschland 30,- €
- Mitglieder als Studenten oder Schüler 15,- €
- Teilnehmer aus Lettland 20,- €
- Mitglieder als Rentner/ Studenten 10,- €

Ihre Anmeldung schicken Sie bitte an:

Manfred v. Boetticher – Königsworther Straße 11 – 30167 Hannover

E-Mail: manfred.boetticher@gmx.de

bzw. **in Lettland an Nora Rutka** im

Haus Mentzendorff - Grēcinieku iela 18 - Rīga LV 1050 - Lettland/Latvija

Tel. und Fax: +371.67 21 10 15, mobil +371. 29 61 14 02

E-Mail: domus.rigensis@latnet.lv.

Die Teilnahmegebühren überweisen Sie bitte auf das Konto:

Deutsch-Baltische Ges. pro DR, IBAN: DE53 5085 0150 0000 8522 10

BIC: HELADEF1DAS bei der Sparkasse Darmstadt (Kennwort: Kulturtage);

in Lettland auf das Konto:

Latviešu-vācbaltu centrs DOMUS RIGENSIS

"SWEDBANK" ASLV30 HABA 0551 0427 9384 0 BIC: HABALV22

oder bringen es bar zu Nora Rutka ins Haus Mentzendorff.

DAS WECHSELHAFTE TUCKUM / TUKUMS

Am 26. Februar 2026 hielt Dr. h.c. Inta Dišlere im Rahmen einer Zoom-Veranstaltung von DOMUS RIGENSIS einen Vortrag, der im Folgenden wiedergegeben wird.



Tuckum im 18. Jahrhundert

Stadtrechte erhielt der Ort erst nach der Herzogszeit, zuvor wurde Tuckum allenfalls als „Städtchen“ bezeichnet – was jedoch seine Bedeutung für die Region und für Kurland keineswegs geringer macht. Bei der Teilung des Landes zwischen Orden und Bischof 1253 war Tuckum dem Orden zugesprochen worden, der hier einen Wirtschaftshof unterhielt. An die Stelle einer älteren Anlage mit hölzernen Palisaden, die möglicherweise einen bereits bestehenden Burgberg nutzte, trat um 1330 eine steinerne Burg, die



Burg Tuckum mit Hakelwerk

an der großen Handelsstraße von Königsberg nach Riga als Poststation und als Zufluchtsort für Reisende diente. Im 15. Jahrhundert gewann die Anlage zudem eine gewisse Schutzfunktion gegenüber der dem Orden feindlichen Stadt Riga. Schon im Mittelalter entwickelte sich um die Burg eine Siedlung, ein „Hakelwerk“. Unter der Herrschaft des Ordensmeisters Wolter von Pletten-

berg wurde Tuckum zu dessen beliebten Aufenthaltsort, von wo aus er zur Jagd ging und diplomatische Verhandlungen führte.

Bereits 1530 trat der Ordensgebietiger von Tuckum Dietrich Buttler der lutherischen Reformation bei und stellte sich in den folgenden Auseinandersetzungen auf die Seite des evangelischen Herzogs von Preußen. Im Weiteren wurde er vom Ordensmeister abgesetzt und verstarb im Gefängnis. Erst mit dem Zusammenbruch des Ordens und der Entstehung des Herzogtums Kurland und Semgallen 1561 setzte sich in Tuckum die Reformation endgültig durch.

Innerhalb des Herzogtums wurde Tuckum Sitz eines Oberhauptmanns und dessen Gerichts. Zweimal jährlich wurden Verhandlungen abgehalten, und dies bestimmte in großem Maße die weitere Entwicklung und den Bestand der Bevölkerung. Andererseits wurde Tuckum – wie ganz Kurland – zu Beginn des 17. Jahrhunderts in den Krieg zwischen Schweden und Polen hineingezogen und mehrfach geplündert.



Tuckum 1796

Der Nordische Krieg (1700-1721) und die Pest von 1710 veränderten erneut die wirtschaftliche Lage und die demographische Situation. Nur allmählich konnte sich Tuckum davon erholen. Erst in den dreißiger Jahren des 18. Jahrhunderts setzte wieder der Bau von Wohnhäusern ein. Doch bereits vor 1760 gab es in Tuckum ein Krankenhaus und eine Apotheke mit Laboratorium. Der Flecken zählte zu dieser Zeit ungefähr 400 Einwohner: Adelige, Literaten (akademisch gebildete Juristen, Ärzte, Pastore, Kandidaten), wohlhabende und arme Bürger, Handwerker, Tagelöhner, Dienstboten. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts stieg die Einwohnerzahl auf ungefähr 1200.

Wesentlich dabei war der Zuzug von Zuwanderern aus Deutschland, die vor allem im 18. Jahrhundert zum großen Teil zunächst einmal in Tuckum sesshaft wurden. So wurde der Ort zur ersten Station für Vertreter der Familien Günther, Katterfeld, Kümmel, Pantenius, Sartori, Loeber, Paul, Pabst, Kunzendorff, Mentzendorff, Büngner, Torchiany, Böhm, Dannenberg, Seuberlich und Wachsmuth.

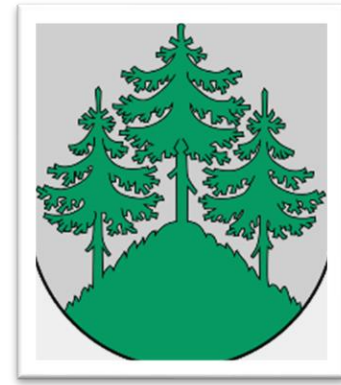


Marktplatz von Tuckum 1832

Nach der Eingliederung Kurlands ins Russische Reich wurde Tuckum 1795 durch einen Ukas Katharinas II. zur Kreisstadt erhoben. Zwei Jahre später folgte eine Seelenrevision der 1174 Einwohner, die die Zugehörigkeit zu einzelnen Ständen festlegte. Unter anderem wurden 46 Einwohner dem Adel, 21 den Gelehrten, 101 den freien Deutschen und 83 den freien Letten zugerechnet. Die Stadtverwaltung bildete ein Magistrat, bestehend aus Bürgermeister, Gerichtsvogt, drei Ratsherren und einem Sekretär. Die Straßen bekamen Namen, an die Stelle der Holzhäuser traten steinerne Gebäude. Das Baumaterial stammte vielfach von der ehemaligen Ordensburg, von der nur noch Trümmer übrigblieben. In der Umgebung der

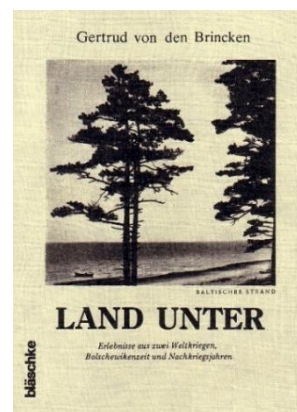
Stadt wurden russische Truppen stationiert, deren Hauptquartier in Tuckum lag.

1846 wurde ein Stadtwappen bestätigt – ein grü-



ner Berg auf silbernem Grund, auf dem drei grüne Tannen wachsen. Seit der Eröffnung der Bahnlinie Riga-Tuckum 1877 wuchs die Bevölkerung erneut deutlich an. Auch die Zahl der lettischen Einwohner nahm zu, um deren kulturelles Leben sich der 1882 gegründete „Gesellige Verein“ (*Viesīgā biedrība*) kümmerte.

Einen harten Einschnitt brachten für Tuckum die Revolution von 1905, in die die Stadt hineingezogen wurde, und die folgenden Strafaktionen russischer Regierungstruppen. Zehn Jahre später, im Ersten Weltkrieg, kam es angesichts der Besetzung durch deutsche Truppen – zwangsweise oder freiwillig – zu einer massenhaften Flucht der Bevölkerung. Während der folgenden Schreckensherrschaft der Bolschewiken wurden in Tuckum vom 20. Januar bis 15. März 1919 über 40 Zivilpersonen ermordet, unter ihnen Deutsche, Letten und Juden. Jene Ereignisse beschrieb ausführlich die deutschbaltische Dichterin Gertrud von den Brincken in ihrem autobiographischen Roman „Land unter“. Zu ihren Ehren wurde 2012 an ihrem ehemaligen Wohnhaus in der Großen Straße 31 (heute Große Straße 20) in Anwesenheit ihres jüngsten Sohns Wolfdietrich Schmied-Kowarzik eine Gedenktafel enthüllt.



Im Frühjahr und Sommer 1919 war die Stadt ein wichtiger Stützpunkt für Einheiten der Baltischen Landeswehr. An die Gefallenen der Landeswehr und an die zivilen Opfer des Bolschewismus erinnern heute Gedenktafeln auf dem Brüderfriedhof und auf dem Bergfriedhof.

Nach Entstehung der selbstständigen Republik Lettland wurde für Tuckum 1922 ein neuer Stadtbebauungsplan ausgearbeitet, der eine erhebliche Erweiterung der Stadt und die Schaffung von über 400 neuen Grundstücken vorsah. Weitere Einwohner zogen zu, es entstanden neue Unternehmen.

Die angekündigte Umsiedlung der deutschen Volksgruppe bedeutete 1939 einen Schock für die Tuckumer Deutschen; die deutsche Gemeinde und die deutsche Schule wurden aufgelöst. Mit einem Sonderzug nach Windau/Ventspils verließen am 9. November etwa 500 deutsche Einwohner die Stadt.



Abfahrt der Deutschen 1939

Der Zweite Weltkrieg brachte Tuckum keine größeren Zerstörungen, doch die folgende Sowjetisierung veränderte Struktur und Traditionen der Gesellschaft. Noch bis in die 1950er Jahre erinnerten verlassene Grundstücke an erschossene Juden und emigrierte Einwohner.

In sowjetischer Zeit wurde auch Tuckum von einer forcierten industriellen Entwicklung erfasst, es entstanden mehrere große Werke, für die Rohstoffe und Bauteile aus anderen Republiken herangeschafft werden mussten. Durch neue Arbeitskräfte stieg die Einwohnerzahl der Stadt rapide an.

Seit der zweiten Hälfte der 1980er Jahre ermutigte das nationale Erwachen, öffentlich über die Realität der Sowjetzeit zu sprechen. Museen nutzten die Gelegenheit, Objekte aus der Zeit der Republik Lettland auszustellen und Erinnerungsberichte zu dokumentieren. Als Ergebnis der aktiven Tätigkeit der Lettischen Volksfront wurde am

18. November 1988 über dem Kulturhaus in Anwesenheit vieler Einwohner zum ersten Mal wieder die rot-weiß-rote Flagge gehisst. 1989 beschlossen die Abgeordneten, auch das alte Stadtwappen wieder zu verwenden. Durch die administrative Territorialreform entstand 2009 die größere *Region Tukums*, in der die Stadt aufging; die bisherige Stadtverwaltung stellte ihre Tätigkeit ein.

Nach wie vor bleibt jedoch die kulturelle Eigenständigkeit von Tuckum sichtbar. Am 27. September 2013 wurde auf dem Freiheitsplatz ein Kunstwerk mit dem symbolischen Namen „Tor

von der Vergangenheit in die Zukunft“ enthüllt. Auf verschiedenen Tafeln sind die Namen von 41 bedeutenden Persönlichkeiten aus Tuckum eingraviert, die mit ihrem Wirken bleibende Spuren im Leben der Stadt hinterlassen oder den Namen Tuckum in der Welt bekannt gemacht haben. Unter ihnen sind Letten,

Deutsche und Juden. Das Kunstwerk bekräftigt den Wunsch, die historischen Ereignisse der Stadt in einem breiteren europäischen Kontext zu sehen.



„Tor von der Vergangenheit in die Zukunft“

PAUL SCHIEMANN 150

Anlässlich des 150. Geburtstags von Paul Schieman erschien auf der Facebook-Seite des Lettischen Nationalarchivs ein Beitrag, der zeigt, dass Schiemanns Persönlichkeit heute in Lettland von staatlicher Seite nicht übergangen wird. Mit seinen Hinweisen auf einschlägige Bestände im Lettischen Nationalarchiv lädt der Beitrag zugleich zu einer vertieften Auseinandersetzung mit seiner Person ein.

Vor 150 Jahren wurde der deutschbaltische Publizist und engagierte Politiker Paul Schieman geboren, Mitglied des Lettischen Volksrats, Deputierter der lettischen Verfassungsgebenden Versammlung sowie der Saeima.

Geboren wurde er am 29. März (nach altem Stil 17. März) 1876 in Mitau (Jelgava). Er studierte an mehreren Universitäten in Deutschland, erlangte 1901 an der Universität Köln ein juristisches Diplom und 1902 an der Universität Greifswald den juristischen Doktorgrad. 1904 ergänzte er seine Kenntnisse an der damaligen Universität Dorpat.

Nach dem Studium in Deutschland lebte er mehrere Jahre in Reval, arbeitete an der „Revalschen Zeitung“ und war von 1905 bis 1908 deren Redak-

No 1
11. März 1920
Schieman

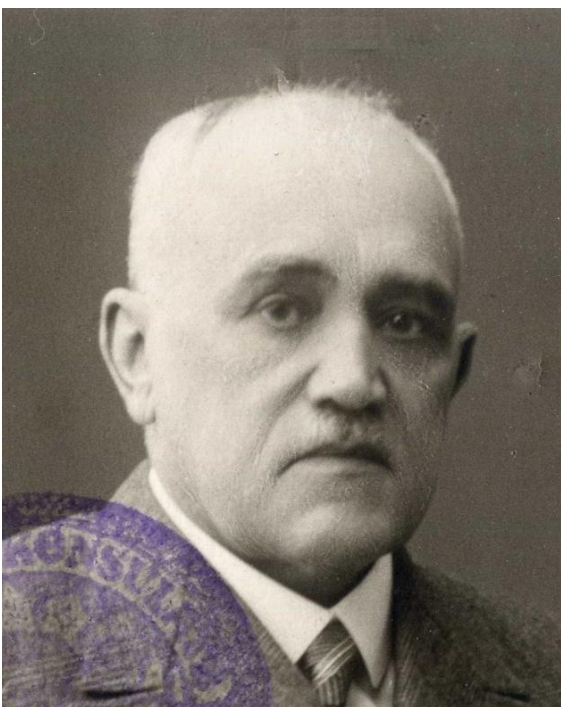
Kandidatenliste
für die Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung
am 17 u. 18 April 1920
für den Wahlbezirk: Riga
aufgestellt von den Deutsch-Baltischen Parteien
Lettlands

N ^o	Name und Adresse der Kandidatin	Wann geboren	Hierdurch bestätigen wir mit unserer Unterschrift, dass wir die Kandidatur annehmen:
1	Schieman, Paul, Riga Peter Paulstr. 27. 9	29/3 1876	Paul Schieman
2	Magnum, Edmon, Riga Neelaviete 26. 4. 5	29/3 1888	E. Magnum
3	Stuge, Peter, Riga Hansarite 4. 11. 28	17/11 1891	Peter Stuge
4	Reisner, Arthur, Riga Schloss Str. 18	16/1 1868	Arthur Reisner
5	Knoppe, Egon, Libau Hornstr. 26	19/7 1878	E. Knoppe

Paul Schieman als erster auf der Kandidatenliste der Deutsch-Baltischen Parteien Lettlands in Riga für die Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung, eingereicht bei der Zentralen Wahlkommission am 11. März 1920

teur. 1907/1908 siedelte er nach Riga über und begann seine Arbeit an der „Rigaschen Rundschau“. Während des Ersten Weltkriegs wurde er in die russische Armee eingezogen. Im Januar 1915 wurde er bei Kämpfen in Polen verwundet. Nach seiner Wiederherstellung setzte er seinen Dienst in der Armee bei Wilna, Polock und Dünaburg (Daugavpils) fort. Nach der Februarrevolution 1917 trat er der „Demokratischen Partei russischer Bürger deutscher Nationalität“ bei. Vor der Ein-

nahme Rigas durch deutsche Truppen begab er sich 1917 nach Dünaburg. Im März 1918 kehrte er nach Riga zurück, wo er kurzfristig von den deutschen Besatzungsbehörden inhaftiert wurde. Später ging er nach Berlin, wo er bei der „Frank-



Paul Schieman, 1934:
LNA_LVVA_F3234_33_29862




Paul Schiemanns Frau Charlotte Schieman, geborene Symons, 1933: LNA_LVVA_F3234_33_46892

furter Zeitung“ und den „Preußischen Jahrbüchern“ tätig war.

Nach Schiemanns Rückkehr nach Lettland im Juli 1919 schickte die Deutsch-baltische Demokratische Partei ihn als Delegierten in den Lettischen Volksrat, wo er in mehreren Kommissionen mitarbeitete. Im April 1920 wurde er auf der Liste der Deutsch-Baltischen Parteien Lettlands in die Verfassungsgebende Versammlung gewählt, wo er ebenfalls in mehreren Kommissionen arbeitete und in der Verfassungskommission an der Ausarbeitung der Verfassung beteiligt war. Von 1920 bis Anfang 1930 wurde Schiemann auf der Liste der Deutsch-Baltischen Parteien in allen vier Sitzungsperioden in die Saeima gewählt, zudem mehrfach in den Rigaer Stadtrat. Von 1919 bis 1933 war er Chefredakteur der „Rigaschen Rundschau“, seit 1925 Vizepräsident des Europäischen Nationalitätenkongresses. Ende März 1933 siedelte er nach Österreich über, nach dem „Anschluss“ Österreichs 1938 kehrte er nach Lettland zurück. Hier blieb er auch nach Beginn des Zweiten Weltkriegs und der Okkupation Lettlands. Während der deutschen Okkupationszeit versteckte er gemeinsam mit seiner Frau in seiner Wohnung die Jüdin Valentīna Lēvenšteine (verheiratete Freimane). Er starb am 23. Juni 1944 und wurde auf dem Jakobi-Friedhof in Riga beigesetzt.

Übersetzung Manfred von Boettichr

Zīpas par pasēs īpašnieku:	
Dzimisšanas datums	29. marts 1876g.
Tautība	vācu.
Nodarbošanās	kabriņos Saeimas Saeimas loceklis.
Dzimisšanas vieta	Silgava
Dzīves vieta	Rīga.
Ceļo uz	Lozdrūju, Mācīju, Au- striju
Pase derīga	2020 mēnešu laikā,
skaitot no izdošanas dienas	vien
reizej	am. ceļojum am.
	204. - pases nodokļa saņemts,
	Rīga, 8. jūnijā 1923 g.
Arzemiņu Pasu Nodajas vadītājs:	
Sekretārs:	



Handwritten note: "H. Schiemann, geb. 29. März 1876 in Silgava, Lettland. Er ist seit 1919 in Riga wohnhaft und hat seinen Wohnort nach Bernaten verlegt. Er ist Mitglied der Deutsch-Baltischen Demokratischen Partei und hat die Funktion eines Saeima-Deputierten inne. Er ist verheiratet und hat eine Tochter. Er ist ein bekannter Publizist und Journalist." (Handwritten in blue ink)

Auslandspass des Saeima-Deputierten Paul Schiemann, ausgestellt am 8. Juni 1923: LNA_LVVA_F3234_32_63384

DEUTSCH-BALTISCHE PARTNERSCHAFT

Nach der Medieninformation des Zentrums 01-07-2025 / Nr. 066

Im vergangenen Jahr wurde an der Universität Lettlands das Interdisziplinäre Zentrum für Deutschland-Studien eröffnet, in dessen Fokus die gemeinsame Forschung und Lehre in Geschichte und Gegenwart steht. Dabei zählt die

Universität Potsdam, die schon seit über zehn Jahren intensive Beziehungen zur Rigaer Universität unterhält, zu den wichtigsten deutschen Partnern des neuen Zentrums. Zudem soll das Zentrum zum Wissenstransfer und zur Stärkung der deutsch-lettischen Beziehungen beitragen. Unterstützt wird die neue Einrichtung u.a. durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), die deutsche Botschaft in Lettland und das Goethe-Institut.



Neuer Campus der Universität Lettlands, Foto: Toms Grinberg/Universität Lettlands

Das Interdisziplinäre Zentrum für Deutschland-Studien soll künftig sämtliche wissenschaftlichen Aktivitäten koordinieren, die sich mit lettisch-deutschen Kulturbeziehungen in Geschichte und Gegenwart befassen. Zudem soll das Zentrum helfen, den gestiegenen Bedarf an Deutschlehrkräften in Lettland zu decken. Zum Schuljahr 2026/27 führt Lettland Deutsch als zweite Fremdsprache an Schulen und Universitäten ein, was neue Lehrprogramme und Nachwuchslehrkräfte erfordert.

BEGRÜßUNG

Als neue Mitglieder begrüßen wir in unserer Mitte sehr herzlich:

Hubert Droppelmann aus Alfhausen, der sich seit Jahrzehnten für das Baltikum und für Lettland interessiert und plant, sich in Bernaten/ Bernāti niederzulassen. Bei seinem Bauvorhaben lernte er als Architekt unser Vereinsmitglied Dainis Bērziņš kennen, der ihn auf unsere Arbeit aufmerksam machte.

E-Mail: hdroppelmann@aol.com

Dr. Elke Bauer aus Marburg, die als Leiterin der Dokumentensammlung des Herder-Instituts Marburg in besonderer Weise mit dem Baltikum und mit Lettland verbunden ist und häufiger zu Gesprächen in der lettischen Nationalbibliothek und im lettischen Staatsarchiv nach Riga kommt.

E-Mail: elke.bauer@herder-institut.de

WO SIND DIE SCHNECKEN GEBLIEBEN?

Als Riga vor zwölf Jahren zur europäischen Kulturhauptstadt wurde, tauchten in der Stadt riesige bunte Schnecken mit ebenso großen Schneckenhäusern auf.



Eine Gruppe italienischer Künstler, *The Cracking Art Group*, hatte die Figuren aus umweltfreundlichem Material geschaffen – 14 an der Zahl. Sie waren Teil einer Aktion, die auf moderne Kunst aufmerksam machen wollte. Und sie erinnerten daran, dass es in Lettland mit dem Bau eines Museums für Zeitgenössische Kunst nur im Schnecken tempo voranging.

Kinder und Erwachsene, Einheimische und Besucher freuten sich über die Kunstwerke, die nach drei Wochen ebenso plötzlich, wie sie erschienen waren, verschwanden. Doch noch waren sie nicht endgültig fort. An verschiedener Stelle tauchten in der nächsten Zeit in Riga und Umgebung für ein paar Tage einzelne von ihnen auf – wo, war nicht vorherzusagen; sie machten es spannend. Bis sie im Spätsommer noch einmal alle in neuen Farben in der Stadt zu sehen waren – bevor sie Riga endgültig verließen. Wie es hieß, hatten sie sich auf den Weg in andere Städte gemacht.



Doch eine Schnecke konnte Nora Rutka immer noch in Riga in einem Garten neben dem Haus, in dem die Schriftstellerin Zenta Mauriņa gewohnt hatte, ausfindig machen (Kuldīgas iela 50).

Manfred von Boetticher

JAHRESBEITRÄGE

Ende März wurden Ihre entsprechend dem Beschluss auf der Mitgliederversammlung am 5. Juli 2024 in Riga angepassten Jahres-Mitgliedsbeiträge abgebucht, soweit Sie uns eine entsprechende SEPA-Einzugsgenehmigung erteilt hatten. Leider erreichten die von uns per Post verschickten Informationsbriefe nicht alle Mitglieder, da sie unter der angegebenen Adresse nicht zustellbar waren.

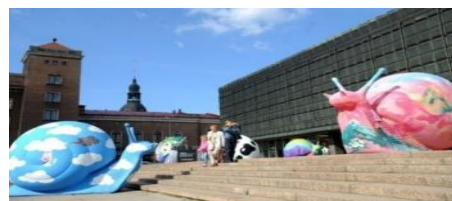
Deshalb haben wir die große Bitte: Sollte sich Ihre Adresse oder Kontoverbindung geändert haben, geben Sie bitte die neuen Daten per E-Mail an <fahrbach@online.de> oder schreiben Sie an Eva Jordan-Fahrbach, Witzlebenstr. 27, 38116 Braunschweig.

Für Spenden an DOMUS RIGENSIS verwenden Sie bitte das Konto der Deutsch-Baltischen Gesellschaft mit der
IBAN: DE14 5085 0150 0000 6148 74
BIC: HELADEF1DAS
und im Betreff vermerken Sie bitte:
Spende für DOMUS RIGENSIS.

Das Konto für Ihre Mitgliedsbeiträge:
Deutsch-Baltische-G. pro DR
IBAN: DE53 5085 0150 0000 8522 10
BIC: HELADEF1DAS
Unsere lettischen Mitglieder können ihren Beitrag wie bisher entweder bei Nora Rutka bar im Haus Mentendorff abgeben oder überweisen ihn auf das Konto:
Latviešu-vācbalto centrs
„DOMUS RIGENSIS“ Grecinieku iela 18
„SWEDBANK“ ASLV30 HABA 0551 0427
9384 0 BIC: HABALV22

Die Zusendung des Info-Briefes erfolgt per E-Mail an Mitglieder und Freunde von DOMUS RIGENSIS.

Der Zusendung kann jederzeit per E-Mail an: <manfred.boetticher@gmx.de> widersprochen werden.



Fotos: Inta Dišlere; Silvija Pavidis
Redaktion: Manfred v. Boetticher,
21. April 2026